Nachrufe

Fritz Bernhard Hofstetter

3. August 1911 bis 29. April 2006

Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg trauert um ihren langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden, der 94-jährig in Itzehoe verstarb. Fritz Bernhard Hofstetter entstammte einer preußischen Beamten- und Offiziersfamilie und wuchs gemeinsam mit seinem ebenfalls ornithologisch interessierten Bruder in Potsdam auf. Gemeinsam durchstreiften sie ihre märkische Heimat, auf den Spuren bedeutender brandenburgischer Ornithologen wie Herman Schalow, Hermann Hocke oder Gottfried Schiermann. Frühzeitig, schon 1931, schlossen sie sich der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft an, die damals stark von Berliner Ornithologen geprägt war.

In Potsdam machte Hofstetter sein Abitur. Nach einem Jurastudium arbeitete er als Jurist im öffentlichen Dienst. Im 2. Weltkrieg wurde er als Soldat schwer verwundet. Nach 1945 schlug er sich zunächst mit Hilfs- und Gelegenheitsarbeiten durch, bis er 1953 eine Anstellung als Kreisverwaltungsrat des Kreises Steinburg in Itzehoe erhielt. Dort brachte er es bis zum Leitenden Kreisverwaltungsdirektor und damit zum höchsten Verwaltungsbeamten der Kreisverwaltung und Stellvertreter des Landrats. Viele Mitarbeiter diverser Verwaltungen haben geschmunzelt, wenn er mit seinem Fernglas in der Hand zu Besprechungen z.B. zu schulischen oder sozialen Problemen erschien und es vor sich auf dem Sitzungstisch aufbaute. Angesichts seines eher kühlen Wesens mag Außenstehende überraschen, wie sehr er sich dienstlich und auch privat, zusammen mit seiner Frau, für soziale Belange engagiert und z.B. für Einrichtungen für Kinder, Alte oder Behinderte eingesetzt hat. Aus der Familie wird berichtet, Hofstetter habe sich als wiederholt vom Glück begünstigt gesehen, z.B. durch ein gut bestandenes Examen, das Überleben des Krieges, eine glückliche Ehe. Vielleicht hat Dankbarkeit sein soziales und gerechtes Denken bestärkt, mit dem er vielen Menschen in seiner Umgebung geholfen hat. Einige dieser Informationen sind über Sönke Martens, Itzehoe, an uns gelangt.

Seine feldornithologische Arbeit ist untrennbar mit der Türkentaube verbunden. In Soest/ Westfalen, wo er sich nach dem Krieg zunächst niederließ, begegnete ihm die Vogelart zuerst, die sich ab 1950 in Mitteleuropa ausbreitete. Die Türkentaube ließ ihn über Jahrzehnte nicht mehr los. Fleißig berichtete er in der lokalen Presse und im Regionalfunk über seine Beobachtungen und erste Forschungsergebnisse. Er fing

Jungvögel und beringte sie farbig. Um die Kombination wiederzuerkennen, musste er die Beine dieser Vögel sehen. So entstand in Soest das stadtbekannte Bild eines kleinen Mannes, der von der Straße aus mit Fernglas oder Spektiv die Häuserwände empor auf die Dächer starrte. Bald veröffentlichte Hofstetter seine Ergebnisse in Fachzeitschriften, und 1958 berichtete er einem internationalen Publikum (Proc. XII Int. Orn. Congr. Helsinki: 299-309). Schwerpunkte seiner Arbeiten waren populationsbiologische und verhaltenskundliche Studien als Resultat der individuellen Erkennbarkeit der Vögel durch die Farbmarkierung. Bis 1963 kamen zehn Publikationen zusammen, vorzugsweise im Journal für Ornithologie. Der Höhepunkt seiner Türkentaubenforschung war zweifellos die Bearbeitung dieser Art, gemeinsam mit Erwin Scherner, im Glutz´schen „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“. In Band 9 (1980): 98-141 breitete er seine Daten in den Kapiteln über Mauser, Stimme, Ausbreitung, Wanderungen, Ringfunde, Brutbiologie und Verhalten aus.

Nach Schleswig-Holstein umgezogen dauerte es nicht lange, bis Hofstetter 1955 auf einer Dienstfahrt nach Kiel Türkentauben in Hohenwestedt bemerkte. Dort erbrachte er dann den ersten Brutnachweis für das Land. Er begann, dieser Vogelart auch in anderen Ortschaften nachzustellen und motivierte die Mitglieder der FAG zur Mitarbeit. 1966 berichtete er zusammenfassend über den Ablauf der Einwanderung und die Ausbreitung in Schleswig-Holstein (Corax 1: 189-199). Andere ornithologische Veröffentlichungen aus dem Lande gibt es von ihm nur wenige. Erwähnt seien Kurzmitteilungen über eine Seggenrohrsänger-Beobachtung (J. Orn. 98 (1957): 217), über eine Bergfinkenbrut auf Amrum (J. Orn. 100 (1959): 441) sowie zum Vorkommen einiger Brutvögel in den Elbmarschen (Mitt. FAG 13 (1960): 18-19).

Zu seiner Feldarbeit gehörte die Wasservogelzählung im Winterhalbjahr. Über Jahrzehnte betreute er seine Hausstrecke an der Unterelbe: – „Störmündung bis St. Margarethen“ und „Hofstetter“, das gehörte lange Zeit zusammen. Anfangs, in den 1950er Jahren, als noch kaum öffentliche Verkehrsmittel vorhanden waren, stellte die Kreisverwaltung einen Dienstwagen zur Verfügung, mit dem auch andere Interessierte mitfahren konnten, so der damalige Schüler Asmus Lensch, heute Meldorf, dem wir Angaben zu dieser frühen Zeit verdanken. In Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Helgoland beringte Hofstetter diverse Vogelarten, z.B. Trauerseeschwalben in einer großen Kolonie im Bockwischer Moor. Hofstetters ornithologische Aufzeichnungen wurden dem OAG-Archiv übergeben.

Zeit seines Lebens brachte er seine Kenntnisse und nicht zuletzt seine juristischen Fähigkeiten in den Vogel- und Naturschutz ein. In Itzehoe wirkte er bald nach seiner Ankunft im Bund für Vogelschutz, dort auch im Vorstand, des Vereins sowie über vogelkundliche Führungen und Vorträge in der Volkshochschule. Auf zahlreichen Terminen und Anhörungen hat er die Position des Naturschutzes vertreten, so anlässlich des damals bundesweit vorbildlichen Landschaftspflegegesetzes für Schleswig-Holstein (1973), zu diversen Problemen des Jagdrechts oder zu den Vordeichungen an der Nordseeküste. Die Aktionsgemeinschaft Nordseewatten, die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste sowie die Arbeitsgemeinschaft „Rettet Feuchtgebiete“ unterstützte er als kompetenter Berater. Mancher Politiker und Verwaltungsmensch dürfte diesen „grünen“ Kreisverwaltungsdirektor schief angesehen haben. Als er 1976 pensioniert wurde, engagierte er sich in politischen Gremien, im Kreis- und Stadtparlament in Itzehoe, für eine grüne Wählergemeinschaft.

Der Deutschen-Ornithologen-Gesellschaft fühlte er sich besonders verbunden. 76 Jahre lang war er Mitglied und 1978 – 1989 im Beirat des Vereins tätig. Mit seiner Frau zusammen besuchte er zahlreiche Jahresversammlungen. Dort war er eine Art „Instanz, mit einer juristisch-kühlen Rationalität und prägnanten, klar präzisierenden, auch unangenehmen Fragen“ (R. Prinzinger, Vogelwarte 44 (2006): 196-197). Die DO-G wählte Hofstetter zum Ehrenmitglied.

Den schleswig-holsteinischen Ornithologen war Hofstetter am engsten durch seine langjährige Vorstandstätigkeit in der Faunistischen und Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft verbunden. Bald nach seiner Ankunft in Itzehoe hat er offenbar Kontakt zur FAG aufgenommen, und erstmals für 1955 sind Beobachtungen von ihm in einem Jahresbericht erwähnt. Nach dem Tode des langjährigen Vorsitzenden der FAG, Georg Warnecke, übernahm er von 1962 bis 1964 den Vorsitz. Als 1965 aus der FAG die Ornithologische und die Faunistisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft als eigenständige Vereine hervorgingen, war Hofstetter maßgeblich an dieser friedlichen Trennung beteiligt, wie D. König (Corax 11 (1986): 163-168) in seiner Würdigung hervorgehoben hat. Erster Vorsitzender der OAG wurde W. von Westernhagen (Corax 20 (2005): 93-96), und Hofstetter gehörte dem neuen Vorstand als Beisitzer an. Nach dem Ausscheiden von Westernhagens übernahm Hofstetter bereitwillig erneut das Amt des Vorsitzenden, das er dann bis 1986 innehatte – 16 Jahre und damit länger als jeder seiner bisherigen Nachfolger. Hofstetter hat die Gemeinschaft der Ornithologen

in Schleswig-Holstein und ihre erfolgreiche Arbeit wesentlich geprägt. Immer wieder konnte er seine juristische Erfahrung einbringen, aber auch das sachliche Auftreten, das er aus seiner beruflichen Tätigkeit gewohnt war. Er und Reinhold HELDT sen. (Corax 5 (1975): 41-51) – ebenfalls Jurist – waren seinerzeit die Felsen in der Brandung, namentlich in den Auseinandersetzungen mit und um G. A. J. SCHMIDT (Corax 15 (1993): 85-90). Auch bei den Verhandlungen mit dem Wachholtz-Verlag über das große Gemeinschaftsprojekt der OAG, die „Vogelwelt Schleswig-Holsteins", profitierten Verein und Bearbeiter von seinem Verhandlungsgeschick. HOFSTETTER machte die Avifauna zur „Chefsache". Mit großer Beharrlichkeit, ja Penetranz, ließ er keine Gelegenheit aus, nach dem Stand der Dinge zu fragen, die Bearbeiter zu motivieren und somit die Artbearbeitungen voranzutreiben. Allein hiermit erwarb er sich bleibende Verdienste. Nach seinem Rückzug aus dem Vorstand wählte die Mitgliederversammlung ihn zum Ehrenvorsitzenden. Es war ein anrührendes Ereignis, daß HOFSTETTER am 5.3.2006 an der Jahreshauptversammlung in Fockbek teilnahm – wenige Wochen vor seinem Tod.

FRITZ BERNHARD HOFSTETTER wird uns fehlen.

Wir danken Sönke MARTENS und Asmus LENSCH für Informationen über HOFSTETTERS Wirken in und um Itzehoe.

Rolf K. BERNDT und Rolf SCHLENKER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 2009-11

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Berndt Rolf K., Schlenker Rolf

Artikel/Article: Nachrufe Fritz Bernhard Hofstetter 3. August 1911 bis 29. April 2006 71-73